

# Demokratische Mitbestimmung erprobt

*Ergebnisse aus zweitem Kindergipfel vorgestellt und dem Rathauschef auf den Zahn gefühlt*

Von Ute Plückthun

**NECKARSULM** Kinder haben Rechte: Auf eine Erziehung ohne Gewalt, auf ein Zuhause, gesunde Ernährung, Freizeit, Geheimnisse oder Bildung. Auch darauf, nicht beleidigt, gemobbt oder ausgegrenzt zu werden. Das machten die Viertklässler eindrucksvoll im Sitzungssaal des Neckarsulmer Rathauses deutlich. Dort hat sie Oberbürgermeister Steffen Hertwig empfangen, um die Resultate des zweiten Kindergipfels zu erfahren.

**Ein neuer Baum** Spielerisch politische Entscheidungsprozesse kennenlernen und schon im Grundschulalter demokratische Mitbestimmung erproben: Beim ersten Kindergipfel war es 2022 um konkrete Wünsche und Veränderungsvorschläge der Kinder für die Stadt gegangen. Als Resultat war unter anderem ein Baum an der Neubergschule gepflanzt worden.

Auch die Spielplätze waren Thema. Parallel dazu waren Beteiligungsprozesse für Kinder und Jugendliche gelaufen, um sie in der Neugestaltung von zahlreichen Spielplätzen im gesamten Stadtgebiet einzubeziehen.

2024 war es in Federführung von Achim Sauter und Isabel Klaus vom Kinder- und Jugendreferat darum gegangen, wie sich die Kinder den Umgang in Neckarsulm miteinander wünschen. Dazu hatten sie die damaligen Drittklässler der Johannes-Häußler-Schule, der Grundschulen im Neuberg, in Amorbach und Dahenfeld sowie die Astrid-Lindgren-Schule besucht. Es gab einen Film zu Kinderrechten und das Kindergipfel-Quiz. Szenische Bilder entstanden, und es kamen über 100 Ideen zusammen. Für mehr Eindringlichkeit wurden 20 Kinderrechte auf Schilder gedruckt und sollen nun überall im Stadtgebiet aufgehängt werden. In der Ratsrunde nutzten die jetzigen Viertklässler



Mit Achim Sauter und Isabel Klaus (hinten) präsentierten die Grundschüler OB Steffen Hertwig die Wünsche zum Miteinander in Neckarsulm.

Foto: Ute Plückthun

zugleich die Gelegenheit, dem Rathauschef auf den Zahn zu fühlen. Graffiti-Schmierereien und für die Ferienbetreuung nach Dahenfeld fahren zu müssen, kritisierte eine junge Amorbacherin. „Sehr schade,

dass das Aquatoll geschlossen ist“, sagte ein anderes Kind. Hertwig verglich es mit einem alten Auto: „Es war stark benutzt und ganz vieles kaputt“, sagte er. „Die Sanierung hätte sehr viel Geld gekostet.“

„Ich möchte nicht, dass der Wald abgeholzt wird und so viele Windräder kommen“, brachte ein Dahenfelder Kind vor. Dafür hatte Hertwig zwar Verständnis, machte aber auch die wichtige Rolle der Windkraft angesichts des Atom- und Kohleausstiegs sowie dem Willen, die Abhängigkeit von Erdgas zu verringern, deutlich. „Das Problem ist, dass wir die Energie woher bringen müssen.“ Windräder im Wald zu betreiben, sei leichter als auf freiem Feld. Zur Anmerkung von zu viel Grau in der Stadt hatte er gute Nachrichten parat: „Es wird viele Projekte zur Häuserbegrünung in der Stadt geben.“

**Rallye-Spaß** Nach der intensiven Diskussion stand mit der Rathaus-Rallye der Spaß auf der Agenda. In neun Stationen lernten die Kinder Gebäude, Ämter und Aufgaben kennen. Was sie dabei auch erfuhren: Ob es Hausaufgaben gibt, bestimmt nicht der Rathauschef.